

20.7.1916

61

Ursachen des Käsemangels.

Der Käsemangel, der auch hier in Hamburg so unliebsam in die Erscheinung tritt, wird im „D. Z.“ der nachfolgenden Betrachtung unterzogen:

Die angekündigten neuen Bestimmungen, durch die der Privatpatetversand von Käse, unmittelbar von den Erzeugungsstätten an den Verbraucher, für das gesamte Reichsgebiet verboten wird, sind bereits in Kraft getreten. Tatsächlich bleibt aber in den Städten der Käse aus dem Kleinhandel völlig verschwunden. Nach wie vor ist, mit ganz wenigen Ausnahmen, Fettkäse so gut wie ausschließlich in Hotels, Restaurants, allerdings auch in den Schankstätten des kleinen Mannes, käuflich. Während er dem privaten Haushalt unerschwinglich bleibt, ein Zustand, der, da es sich ja nicht um ein Genuss-, sondern um ein Volksnahrungsmittel von hervorragender Bedeutung handelt, unhaltbar erscheinen muß.

Die Schuld liegt offenbar daran, daß der Verkehr in Käse (sowohl des einheimischen wie des eingeführten) zwar zentralisiert ist, die Verteilung aber nicht direkt an die Gemeinden und durch diese an den Kleinhandel erfolgt. Die Verteilung liegt vielmehr in den Händen der Käsehandels-gesellschaften, das heißt, von Händlervereinigungen, die ihre Vorräte wieder an die Kleinhandlung auf Grund der von diesen bewirkten Anmeldungen und nach Maßgabe des ihnen nachgewiesenen Friedensverbrauchs weiterverteilen. Dabei scheinen nun, was ja an sich begreiflich ist, von Groß- und Kleinhändlern Großkunden, eben jene Gastwirtschaften aller Art, der schnelleren Abwicklung wegen besonders bevorzugt zu werden.

Niemand wird leugnen wollen, daß der in dem freien Handel liegende Anreiz seine großen Vorteile hat, und daß, wie man an dem Beispiel der Eier, der Wurst usw. sieht, die kriegswirtschaftlichen Maßnahmen meistens qualitätsverschlechternd wirken. In diesem Falle aber, wo es sich um eine relativ haltbare Ware handelt, scheint es einen anderen Weg als die Benutzung des Handels lediglich als Kommissionär nicht zu geben. Man hat den Eindruck, als ob die meisten Pläne des Kriegsernährungsamts nur deshalb nicht immer Erfolg haben, weil es an der nötigen Energie und Konsequenz bei ihrer Durchführung fehlt.“